

Dominique
Hertzer

通

Durchgänge
Tong

*Eine chinesische
Philosophie des
Kommunizierens*

Mit den zehntausend Dingen zu kommunizieren – das bezeichnet man als die Freude des Himmels.

(Zhuangzi)

Dominique Hertzner

DURCHGÄNGE

Tong

通

Eine chinesische Philosophie

des Kommunizierens



© 2019 Dominique Hertzner
Umschlag, Illustration: Dominique Hertzner
Lektorat, Korrektorat: Oliver Norkauer

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe
40-44, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-7482-3710-5

Hardcover 978-3-7482-3711-2

e-Book 978-3-7482-6913-7

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

1. Durchbruch

- 1.1 Vorgehen
- 1.2 Lexikalische Bedeutungen für *tong* 通

2. Durch Raum und Zeit

- 2.1 Durchgängigkeit im Buch der Wandlungen (*Yijing* 易經)
- 2.2 *Tong* in den Hexagrammen „der Friede“ und „die Stockung“
- 2.3 Durchgängigkeit in der Zeit
- 2.4 *Tong* und das Wasser

3. *Tong* – Erkenntnis durch Teilhabe

- 3.1 Die Erkenntnis des Herzens
- 3.2 Erkenntnis des *Dao* 道
- 3.3 Erkenntnis vermöge der Essenz *Jing* 精

4. Durchlässigkeit: Leere und Nichthandeln

- 4.1 *Wuwei* 無為 – Nicht-Eingreifen
- 4.2 Die Leere (*xu* 虛) – Fasten des Herzens
- 4.3 Wollen verhindert Durchgängigkeit

5. Durchgängigkeit und Resonanz

- 5.1 Resonanz durch Gegensätzlichkeit und Übereinstimmung
- 5.2 Resonanzen in der Chinesischen Medizin
- 5.3 Relative und absolute Resonanz

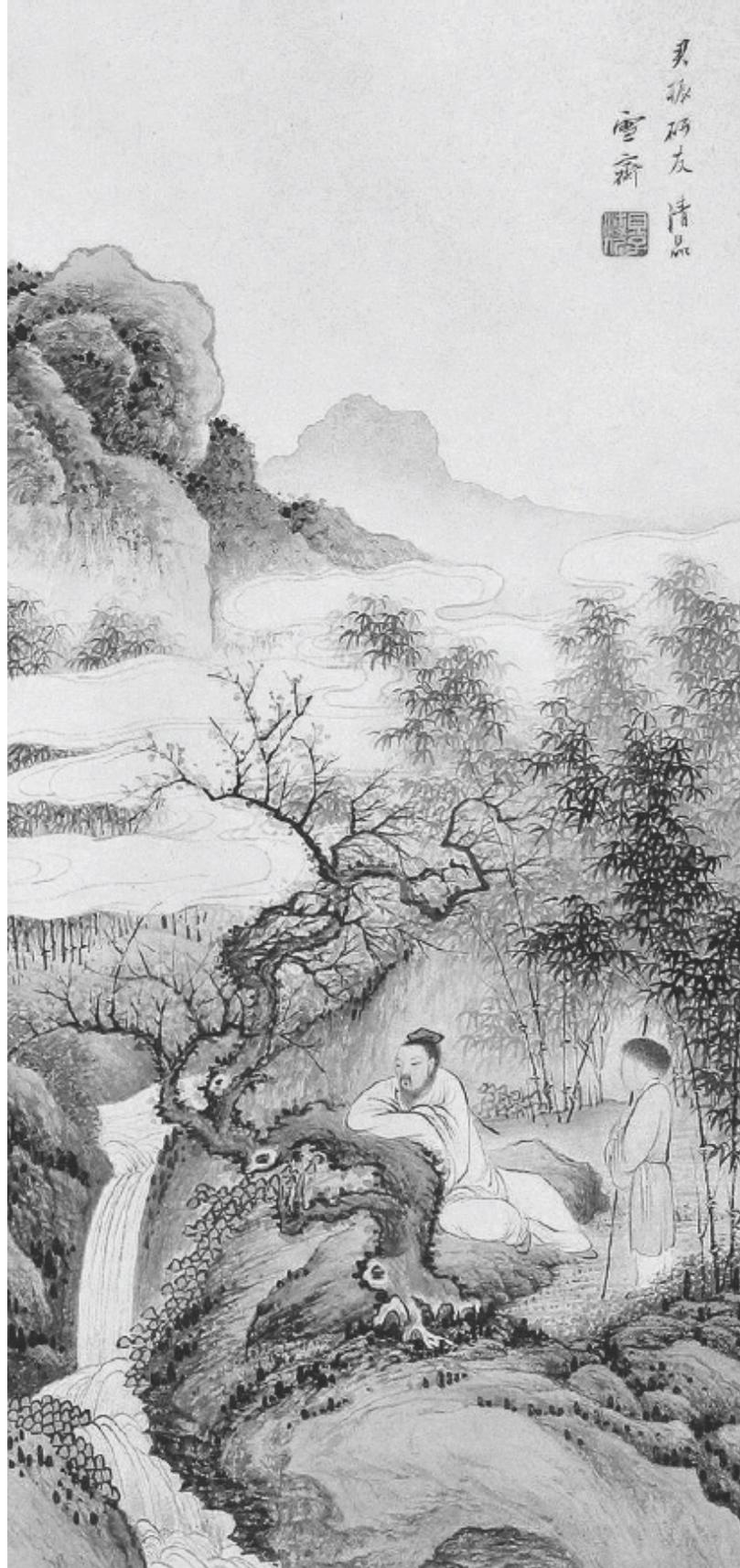
6. Das Leben (*ming* 命) durchdringen

- 6.1 Das Durchdringen des Lebens in der Chinesischen Medizin
- 6.2 Die Erkenntnis des Schicksals als geistige Haltung

7. Durch-Drehen
8. Bibliographie
9. Endnoten

1. Durchbruch

君亦研友清品
雪齋



Der, der mit dem Dao kommuniziert (tong), ist wie die Achse eines Wagens, er bewegt sich nicht (in sich) selbst, doch mit dem Rad reicht seine Bewegung 1000 Li weit, er dreht sich bis zum Ursprung des Grenzenlosen.

Der, der nicht mit dem dao kommuniziert, ist hingegen verwirrt und verliert die Richtung. Wenn man ihm Ost, West, Süd und Nord erklärt, so ist ihm seine Position klar. Doch sobald das Rad ins Rollen kommt, begreift er es nicht, ist sich (der Richtung) nicht mehr bewusst und wieder völlig verwirrt. So ist er am Ende ein Diener der Anderen, er ist wie ein Fähnchen im Wind, nicht stabil für einen einzigen Moment.¹

Die Frage nach dem „Hindurch“, dem Durchgehen, der Durchgängigkeit, dem Durchfluss, dem Durchdringen, der Fortdauer, der (gegenseitigen) Verbindung und Kommunikation – all dies sind mögliche Übersetzungen für das Schriftzeichen *tong* 通 – ist von wesentlicher und oftmals unterschätzter Bedeutung in der chinesischen Philosophie und Medizin. Sie wurde bereits in den ältesten Schriften und dies auf mehrfache Weise gestellt. Vor dem Hintergrund eines eher auf den Prozess als auf den Zustand ausgerichteten Denkens geht es ganz allgemein darum, wie eine gelungene Kommunikation und gegenseitige Durchdringung zwischen Mensch und Kosmos sowie den Menschen untereinander vorzustellen sei und funktionieren könnte.

Die Frage nach dem „hindurch“ – *tong* 通

Die Bedeutung von *tong* 通 im Sinne eines „Hindurch“, eines „Durchganges“, „Durchbruchs“ bzw. der „Durchgängigkeit“, die es zu finden, zu erschaffen oder zu entstehen lassen gilt, ist aus einer chinesischen Perspektive nicht von dem Phänomen des Kommunizierens zu trennen. Denn geglückte Kommunikation gelingt nur vermöge ungehinderter Durch- und Zugänge, die sich jedoch auf vielen verschiedenen Ebenen befinden können.

Kommunikation innerhalb und zwischen den Menschen

Im Folgenden soll auf der Grundlage chinesisch-philosophischer Texte ein, unserem Denken wenig geläufiger Blick auf das Phänomen der „Durchgängigkeit“ (*tong* 通) aufgezeigt werden, die gleichermaßen Ausdruck wie Voraussetzung für jede Art von Kommunikation ist, sei sie medizinischer, sozialer oder gesellschaftlicher Natur.

Tong als Ausdruck und Voraussetzung für Kommunikation

Doch was für viele Fragestellungen der westlichen Philosophie gilt, will man sie auf die chinesische Philosophie anwenden, trifft auch für *tong* zu. Durchgängigkeit wird nicht als einzelnes philosophisches Konzept verhandelt, es gibt keinen allgemeinen philosophischen Diskurs zu *tong*. Es ist vielmehr so, dass Durchgängigkeit in den verschiedensten Texten, seien sie philosophischer, medizinischer oder politischer Natur, aufgegriffen und in Beziehung zu anderen Begriffen bzw. Konzepten gesetzt und somit auch unterschiedlich gedeutet wird. Dies hängt nicht zuletzt mit der Polysemie der chinesischen Schriftzeichen zusammen.

Es existiert kein eigenständiger Diskurs zu *tong*

Hinzu kommt, dass es sich bei *tong* um einen Begriff handelt, der als impliziter Bestandteil für viele andere Konzepte dient. Um dieser Perspektivenvielfalt Ausdruck zu verleihen, wird das Phänomen der Durchgängigkeit aus fünf verschiedenen philosophischen Blickwinkeln betrachtet, die jeweils einen unterschiedlichen Aspekt von Kommunikation repräsentieren.

Auch aus anthropologischer Sicht und mit Blick auf die Chinesische Medizin ist *tong* ein *impliziter Ausdruck* dafür, wie sich der Mensch in seinem Körper und der Welt vorfindet.²

Insofern findet Kommunikation ebenso jenseits von Sprache statt wie sie zu den grundlegenden Bedingungen des menschlichen Daseins gehört:

*Kommunikation ist als Ganzes, im Kampf und im Zusammenspiel all ihrer Formen, die ‚universale Bedingung des Menschseins und der umfassendste Ursprung des Philosophierens‘.*³

Kommunikation: Ursprung der Philosophie

Mit dem technischen Fortschritt und der Digitalisierung hat sich die Dimension von Kommunikation in den letzten Jahrzehnten jedoch ganz wesentlich verändert. So ermöglicht die globale Vernetzung eine Kommunikation mit der ganzen Welt und erschafft über große Distanzen hinweg eine (vermeintliche) Nähe zum Anderen. Inwieweit es jedoch möglich ist, bei dieser Form der Kommunikation *dem Anderen* tatsächlich zu begegnen, mag in Frage gestellt werden. Denn das Wesen der Kommunikation ist ambivalent, sie benötigt ebenso echte Nähe wie sie echten Abstand erfordert:

Digitalisierung hat die Kommunikation verändert

Die heutige Hyperkommunikation unterdrückt die Freiräume des Schweigens und der Einsamkeit, in denen es möglich wäre, Dinge zu sagen, die es wirklich verdienten, gesagt zu werden. Sie unterdrückt die Sprache, zu der wesentlich das Schweigen gehört.⁴

Kommunikation benötigt Nähe UND Abstand

Dabei ist die Sprache freilich nur eine Form von Kommunikation. Aus der Perspektive von Byun Chul Han verschwindet das Gegenüber immer mehr aus der eigenen Wahrnehmung und der Kommunikation:

Das Gegenüber verkommt immer mehr zum Spiegel, in dem man sich bespiegelt. Die ganze Aufmerksamkeit gilt dem Ego. Wir sind einander Schaufenster, die um Aufmerksamkeit ringen.⁵

Vor dem Hintergrund eines potentiellen Missverstehens, das eine primär auf sich selbst bezogene Kommunikation mit sich bringt und wie sie uns heute in den sozialen Medien begegnet, mag ein Perspektivwechsel in Gestalt des chinesischen Denkens hilfreich sein, um den Auswirkungen der gegenwärtigen Kommunikationspraxis anders begegnen zu können.

Auf sich selbst bezogene Kommunikation

Bereits die Kontexte, in welchen der Diskurs über Kommunikation geführt wird, unterscheiden sich deutlich von denen des Abendlandes. So ist es dem chinesischen Denken ein wesentliches Anliegen, die Dimension von Raum und Zeit, wie sie sich mit Blick auf die Kommunikation zwischen Himmel und Erde zeigt, auf den Menschen zu übertragen. Ferner wird *tong* 通 ebenso im Sinne einer geistigen Erkenntnis verhandelt wie sie Ausdruck von Resonanzfähigkeit sein kann. Im Hinblick auf die Frage, wie

wir in und mit der Welt leben, gilt es sogar die Kommunikation mit dem eigenen Schicksal zu erkunden.

China: andere Kontexte der Kommunikation

Dabei wird sich zeigen, dass Kommunikation und Durchgängigkeit nicht ohne ihr Gegenteil, die „Stagnation“ gedacht werden können. So stellt sich auch die Frage, ob Durchgängigkeit, Verbindung und Kommunikation tatsächlich immer wünschenswert oder herstellbar sind. Welchen Einfluss hat der Mensch auf seine Verbindungen zur Welt und auf die Durchgängigkeit seines eigenen Lebens? Und inwieweit unterscheiden sich die Verbindungen und die Durchgängigkeit der einzelnen Individuen qualitativ voneinander?

Kommunikation nicht ohne Stagnation

Schließlich hat das Konzept von *tong* („Durchgängigkeit“) in der Szene der Chinesischen Medizin immer mehr an Bedeutung gewonnen, gerade vor dem Hintergrund einer allmählich lauter werdenden Kritik an dem sogenannten „Konstrukt“ TCM. Denn während sich die TCM unter dem Einfluss des maoistisch-kommunistischen Denkens den schulmedizinisch-naturwissenschaftlichen Kriterien gebeugt hat, habe sie viel von ihren ursprünglichen Wurzeln verloren. Dazu gehört auch die Annahme, dass das Konzept „der Durchgängigkeit“ (*tong*) von Leitbahnen und Organen seine ursprüngliche Bedeutung und Energetik eingebüßt habe und, zumindest teilweise, der naturwissenschaftlichen Standardisierung von Symptomkomplexen zum Opfer gefallen sei. Inwieweit dies so zu verallgemeinern ist oder ob eine solche Haltung nicht (auch) Ausdruck einer abendländischen Idealisierung energetischer Medizinsysteme und einer Sehnsucht nach

„Ganzheitlichkeit“ in der Medizin ist, kann und soll an dieser Stelle nicht beantwortet werden.

„Durchgängigkeit“ in der Chinesischen Medizin

Im *Huangdi Neijing* 皇帝内經 (Klassiker des Gelben Kaisers) spielt das Konzept von *tong* zwar durchaus eine Rolle, doch ist es vielen anderen Konzepten gleichgeordnet. So tritt *tong* 通 beispielsweise ebenso häufig auf wie der Begriff *xie* 泄 („ausleiten“).⁶

Tong im Huangdi Neijing

Die medizinische Vorstellung der Durchgängigkeit (*tong* 通) wurde von Dan Bensky, Charles Chace, Volker Scheid und Yanhua Zhang bereits an anderer Stelle ausführlich dargestellt,⁷ so dass die vorliegende Untersuchung immer wieder auf die Medizin Bezug nimmt, sie aber nicht in den Mittelpunkt stellt.

Das chinesische Denken ist aufgrund seiner sprachlichen Bedingungen sehr kontextgebunden, weswegen sich unterschiedliche Bedeutungen einzelner Schriftzeichen oder philosophischer Konzepte häufig erst vermöge jeweils wechselnder Kontexte offenbaren. Deswegen werden im Folgenden *fünf philosophische Perspektiven* auf *tong* diskutiert. Denn diese demonstrieren – eine jede für sich wie ihre Gesamtheit – die verschiedenen Ebenen der Kommunikation, in die jede Art menschlichen Handelns, auch das medizinische, eingebettet ist.

Fünf Perspektiven auf *tong* 通

1.1 Vorgehen

Ausgangspunkt ist das Buch der Wandlungen (*Yijing* 易經) mit seiner Auffassung zum Wirken von *tong* in Raum und Zeit (Kap.2) und der Frage, wie Kommunikation – ebenso wie ihr Gegenteil *sai* 塞 („das Hindernis, die Verstopfung“) – als Ausdruck des polaren Verhältnisses von *yin* 陰 und *yang* 陽 vorzustellen sind.

Tong in Raum und Zeit

Dies führt uns führt uns unmittelbar zum Aspekt von *tong* im Sinne einer geistigen Durchdringung (Kap.3). Wir werden sehen, dass *tong* zu einer Erkenntnis durch Teilhabe führt, die sich vor allem durch eine Verbindung zum *dao* 道 und dem Einen (*yi* 一) auszeichnet.

Tong als geistige Durchdringung

Voraussetzung hierfür ist eine Durchlässigkeit des eigenen Herzens (Kap.4), die erfordert, das Herz zu entleeren, da die Leere (*xu* 虛) in diesem Fall keinen Mangel, sondern ein großes Potential darstellt. Nachdem Denken, Erkenntnis und Handeln im chinesischen Denken nicht scharf voneinander getrennt sind, ist die Durchlässigkeit des eigenen Herzens unmittelbar mit der daoistischen Vorstellung vom Nicht-Eingreifen (*wuwei* 無為) verbunden. Es wird zu zeigen sein, dass Durchgängigkeit oftmals nur durch *wuwei* erreicht werden kann. Denn viele Situationen sind durch ein Moment der „Unverfügbarkeit“ gekennzeichnet, da wir sie entweder gar nicht oder nur indirekt beeinflussen können.

Leere und *wuwei* als Voraussetzung für *tong*

Überdies besteht eine unmittelbare Verbindung zwischen *tong* 通 und dem Phänomen der Resonanz (*ganying* 感應). So